

Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt¹

Christliche Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Gotteskinder im Dauerstress

Wie die Neuapostolische Kirche mit ihren Mitgliedern umgeht. - Ein Aussteiger legt einen Erfahrungsbericht vor:

Seit einigen Jahren findet sich in der religiösen Ecke der Buchläden eine besondere Gattung: der Aussteigerbericht. Menschen, die sich aus den Fängen von Sekten Psychokulten oder Pseudokirchen befreit haben, veröffentlichen ihre Erfahrungen. Warnend berichten sie, wie sie in die Gemeinschaft hineingerieten, welchen Lehrern und Methoden sie dort ausgesetzt waren und wie zerstörerisch sie auf ihre Seelen einwirkten.

Bisher kam die Neuapostolische Kirche (NAK) in diesem Marktsegment nur mit einer Veröffentlichung² vor. Jetzt liegt erneut der Bericht eines Ex-Priesters der NAK vor: Olaf Stoffel, 1956 geboren, war siebzehn Jahre lang Mitglied, davon 10 Jahre lang als ehrenamtlicher Priester.

Nach seinem Ausstieg hat es sich der promovierte Psychologe und Pädagoge zur Aufgabe gemacht, zur eigenen inneren Befreiung und als Hilfe für alle, die Angst haben-so seine Widmung- das Bild der Neuapostolischen Kirche in der Öffentlichkeit zu korrigieren. Sie sei keineswegs eine harmlose christliche Sondergemeinschaft, als die sie sich selbst gerne darstelle. Den Mitgliedern werde durch die Verantwortlichen massives seelisches Leid zugefügt. Stoffel stellt an den Beginn seines Aufklärungswerkes die Entwicklung der Kirche und die Grundzüge der Lehre. Wie die Zeugen Jehovas und die Mormonen liegen auch deren Wurzeln in den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts. Damit gehört sie zu den apokalyptisch und missionarisch ausgerichteten Gruppen, die ihren Gläubigen exklusives Heil versprechen.

Ihrem eigenen Verständnis nach regieren gewählte Apostel ihre Kirche und bereiten die Mitglieder, die "Familie der Gotteskinder" auf die Wiederkunft Christi vor. Der Gehorsam gegenüber den Aposteln, die vom Stammapostel angeführt werden, ist Voraussetzung für die angestrebte ewige Gemeinschaft mit Gott und Jesus Christus. Frauen dürfen keine Ämter übernehmen.

Die straff hierarchisch organisierte Kirche zählt in Deutschland rund 400.000 Mitglieder³, weltweit über 8 Millionen⁴; die meisten leben in afrikanischen und asiatischen Ländern. Mit welchen subtilen Methoden die Neuapostolische Kirche ihre Mitglieder manipuliere und mit Angst- und Drohbotschaften gefügig mache, ist Gegenstand der folgenden Kapitel. Sie brauche keine Gewalt, um ihre Mitglieder zu halten. Vielmehr setze sie psychische Anker, die eine innere Ankettung an die Gemeinschaft bewirken und schwer zu lösen sind (S. 143). Schon Kindergartenkinder würden mit Geschichten vom strafenden Gott traktiert und in rigide moralische Verhaltensmuster gepresst. Die Welt sei in einem simplen Gut-Böse-Schema dargestellt, wobei die Guten die gehorsamen, opferbereiten Gotteskinder seien. Langjährige Mitglieder der NAK könnten sich häufig nicht als eigenständige, liebesfähige und liebenswerte Personen wahrnehmen. Sie seien nicht in der Lage, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen, seien kon-

¹ Siehe hierzu bitte auch http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Allgemeines_Sonntagsblatt

² S. Dannwolf, „Gottes verlorene Kinder. Ein Expriester klagt an“

³ Mit Stand Januar 2013 sind es nurmehr 350.374 – Tendenz sinkend. Über den derzeitigen Mitgliederstand schweigen die Neuapostolischen Kirchen sich aus; bis zum Juli 2014 liegen noch keine aktuelleren Zahlen vor

⁴ per 03.05.2010 gab der Apostelverein NAKI e.V. Zürich die Zahl der Neuapostolischen Christen weltweit mit 10,5 Millionen an. Auch hier werden keine aktuelleren Zahlen genannt!

flikscheu und wenig reflektiert. Die geforderte Unterdrückung aller negativen Gefühle - Gotteskinder haben aufgrund ihrer Erwählung fröhlich zu sein – führe zu einer seelischen Dauerbelastung.

Der Ausstieg sei wegen der tief sitzenden Angst, von Gott verdammt zu werden und das 1000-jährige Friedensreich zu gefährden, ein schmerzhafter Prozess. In einem Serviceteil gibt Stoffel deshalb praktische Tipps und Adressen für Ausstiegswillige.

Insgesamt zeichnet Stoffel das Bild einer Kirche, die theologische Drohbotschaften vergangener Jahrhunderte verbreitet, was er durch zahlreiche Zitate aus deren Publikationen belegt. Mit den Werten einer offenen Gesellschaft ist diese Theologie kaum zu vereinbaren. Vor dem Idealbild des sich frei entfaltenden Individuums, das Stoffel seiner Kritik zugrunde legt, erscheinen Lehre und Leben in der NAK einengend und destruktiv. Für Außenstehende ist es nicht immer leicht zu einem eigenen Urteil zu kommen. Denn der Autor trennt Fakten nicht sorgfältig von Behauptungen, Belege nicht klar von Kommentaren. Die Darstellung erscheint darum nicht falsch, aber stark subjektiv geprägt. Dennoch handelt es sich um ein lesenswertes Werk über einen relativ unbekanntem Teil der religiösen Landschaft in Deutschland.

Christian Braun